

Kärntner fühlt sich gefährdet und wandte sich an den Europäischen Gerichtshof

# Brisante Klage um das AKW in Krško!

Nachdem bereits Klagen gegen die Kernkraftwerke Temelin und Mochovce eingereicht worden sind, geht es beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte jetzt um das auf slowenischem Boden stehende Krško. Ein Kärntner fühlt sich massiv gefährdet, zumal neben dem Problemreaktor ein zweiter gebaut werden soll.

Die Argumentation des Wiener Anwaltes Hans-Otto Schmidt – er ist auch Vorsitzender von Eurosolar Austria – ist stets gleich. Egal, ob es wie in vorangegangenen Klagen um Temelin in Tschechien oder um Mochovce in der Slowakei geht.

Gemeinsam mit dem anerkannten Salzburger Völkerrechts-Professor Michael Geistlinger ist er überzeugt,

Im Jahr 2023 soll Krško eigentlich vom Netz gehen, doch die Betreiber haben bereits um Verlängerung der Betriebsgenehmigung ange-sucht. Und direkt neben Block eins soll ein zweiter, neuer errichtet werden.

VON PETER GROTTNER

dass Österreicher durch die nahe an der Grenze liegenden Atomkraftwerke massiv gefährdet sind. Doch während radioaktive Strahlung an der Grenze nicht haltmachen würde, ist die nationale Gerichtsbarkeit gegen derartige lebensbedrohende Risiken machtlos.

In seiner Klage bezüglich Krško wird kritisiert, dass der Reaktor in einem erdbebengefährdeten Gebiet liegt. Erst 2010 kam es zu einem gefährlichen Störfall, der zunächst als Übung der slowenischen Strahlenschutzbehörde verharmlost worden ist. Und ein Stresstest nach der Katastrophe von Fukushima ergab mehrere Schwachstellen.



Seit Jahren reißt die Kritik am Atomkraftwerk in Krško nicht ab

Foto: Iva Rosjak-Mavrenak



Anwalt Hans-Otto Schmidt